EMERSON CULURGIONI

Arbeitsproben mit Download- und Videolinks chronologisch

- TRAFFICO/ TRAFFIC (2012) Fotoserie
- LEUNA (2014) Kurzfilm
- DREI WEGE (2015) experimenteller Essayfilm
- HABITAT (2017) Langfilm und 4-Kanal-Filminstallation
- LA DUNA (2020) experimenteller Langdokumentarfilm
- AUSBEUTUNG ODER WIE MAN DIE OBERFLÄCHE DURCHBRICHT (2020) 5-Kanal-Videoinstallation

contact@emersonculurgioni.com
www.emersonculurgioni.com
www.filz.works

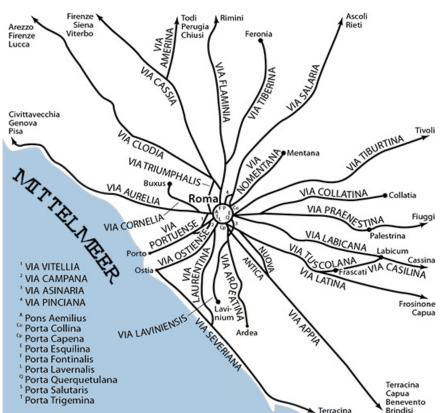
showreel

TRAFFICO/ TRAFFIC

2012, Fotobuch, fine-art prints

traffic meint Handel oder Traffico/ Verkehr. Straßen sind unmittelbar ökonomisch konnotiert. dementsprechend Via Tiburtina ist die älteste von zwölf Konsularstraßen die in der Aurelianischen Mauer in Rom zusammenliefen. Sie sollten Städte und Militärbasen für militärische Zwecke oder für den Handel verbinden. Der Name der Straße ist auf den antiken Namen *Tibur* der Stadt Tivoli zurück zu führen. Die Verbindung zwischen Rom und Tivoli lässt sich bis zur Bronzezeit zurückverfolgen und hat ihren Ursprung in der Transhumanz: die saisonale Migration der Hirten und ihrer Herden vom Tal (Rom) in das Gebirge (Abruzzen), an dessen Fuß Tivoli liegt. Meine Recherche entlang des alten Straßenverlaufs erstreckt sich vom Zentrum des antiken Roms (Forum Boarium), durch die Peripherie Roms (Minicipio V) bis nach Tivoli. Die Fotoserie bringt zahlreiche Schichten, die sich in der urbanen und ländlichen Landschaft abgelegt haben oder wieder aufgedeckt wurden zum Vorschein. Ergänzend zu ihrem dokumentarisch-archäologischen Charakter beinhaltet die Fotoserie auch die Absicht, den Blick, von einer verklärten Vorstellung Roms auf stadtsoziologische Aspekte einer allgemeinen Zentrum-Peripherie-Diskrepanz zu lenken.

Downloadlink















LEUNA

2014, 13 Minuten, Kurzdokumentarfilm von Emerson Culurgioni und Jonas Matauschek

Videolink: https://vimeo.com/222178647 pw: Anuel_01

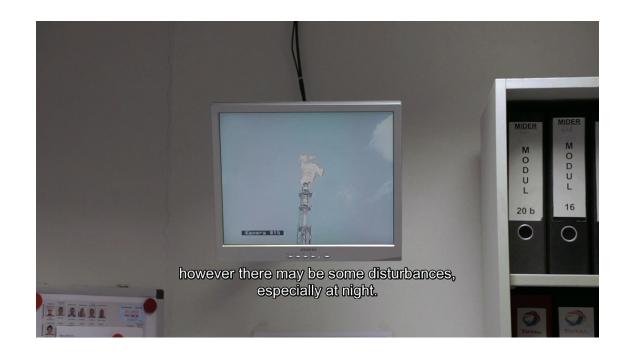
1916 gegründet, ist LEUNA bis heute einer der zentralen Standorte fur die chemische Grundstof-produktion in Deutschland. Bis zum Zerfall des Sozialismus waren hier uber 30.000 Menschen beschäftigt, heute sind es noch etwa 7.000. Diese Leere, die durch Strukturschwächen der Region verstärkt wird, ist Ausgangspunkt des Films. Durch Modernisierung und Automatisierung in allen Bereichen industrieller Produktion fungiert der Mensch zunehmend nur noch als Kontrollinstanz. Die körperliche Arbeit wird durch das Sehen, Prüfen und Überwachen ersetzt. Der Film übernimmt dieses Prinzip und untersucht, im Verlauf eines Tages, die jeweiligen Blicke und Standpunkte seiner Protagonisten. Das Spektrum reicht von einer Kinderzeichnung über die Subjektive eines Jägers bis zum Überblick des Inspekteurs einer Windkraftanlage. In ihrer jeweiligen Perspektive sind sie isoliert und werden visuell im Raum des Films nur durch das allgegenwärtige Feuer der Industriefackel von LEUNA zusammengehalten.

Weltpremiere: Visions du Reel 2014

https://werkleitz.de/leuna/













DREI WEGE

2015, 30 Minuten, experimenteller Essayfilm von Emerson Culurgioni, Jonas Matauschek und Nicolas Rossi

Link: https://vimeo.com/229625007 pw: oneway

Ausgangpunkt des Films sind die drei Ruhestätten von Chris Marker (Paris/F), Peter Liechti (Zürich/CH) und Harun Farocki (Berlin/D). Ziel des formalen Experiments ist es, die geografische Mitte zwischen den drei Ausgangspunkten zu Fuß, mit jeweils separat auf dem Weg aufgezeichnetem Bild, Text und Tonmaterial, zu erreichen, um einen Film daraus zu montieren. Das Zusammentreffen ist Ende des Trauermarschs und Anfang des Films.

http://www.dreiwegederfilm.de/













HABITAT

2017, 79 Minuten, Landdokumentarfilm von Emerson Culurgioni und Jonas Matauschek

Videolink: https://vimeo.com/214141020 pw: TATIBAH_DE

Der Film HABITAT zeigt in vier aufeinanderfolgenden Episoden verschiedene Lebenswelten am größten künstlichen See in Deutschland. Der ehemalige Tagebau wurde durch aufwändige Sanierung in ein Naherholungsgebiet verwandelt.

Reinhard Hirsch blickt von seinem Kleingarten auf die Stelle im See, wo einst das Haus seiner Großeltern stand. Sein Heimatdorf Zöbigker musste dem Bergbau weichen.

In den verlassenen Halden nistet der Bienenfresser, ein bunter Zugvogel mit unverkennbarem Ruflaut. Christine Lattke wartet mit ihrer Kamera inmitten der Ruinen ehemaliger Industrie auf die Ankunft des Vogels aus seinem Winterquartier in Afrika.

In einer Flüchtlingsunterkunft nahe des Sees, wartet Ganyou Idriss aus Niger, auf den Ausgang seines Asylverfahrens in Deutschland. In der Glück-Auf-Straße, einer ehemaligen Bergmannssiedlung lebt der kurdische Poet Farhan Kalasch. Nach dem er in Deutschland Asyl erhalten hat, versucht er nun Frau und Kinder nachzuholen. Ein Heimatfilm – nur für wen?

Weltpremiere: Visions du Reel 2017

ROSENPICTURES Filmproduktion GbR

https://www.rosenpictures.com/Projekte/Habitat

Filmische Initiative Leipzig

https://www.filz.works/de/work-collection/habitat

http://habitat-film.com/

Dokumentation Installation

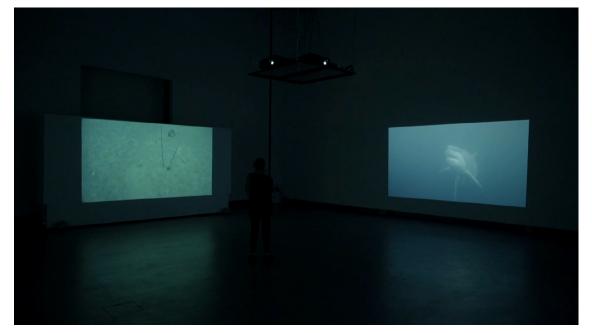
https://vimeo.com/340453142/8dae225ace

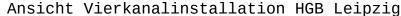














Ansicht Vierkanalinstallation HABITAT Paradox

LA DUNA

2018/19/20, ~90 Minuten experimenteller Langdokumentarfilm von Emerson Culurgioni und Stefanie Schroeder (in Arbeit)

Materialteaser (dokumentarischer Dreh): https://vimeo.com/444494492 pw: PortoPino

Im Sommer säumen grellbunte Strandbars und Sonnenschirme die schneeweiße Sanddüne von Porto Pino, im Winter donnern Kampfjets und Gewehrsalven über sie hinweg. Ein Teil der Düne liegt auf Sardiniens größtem Militärgelände und ist lediglich in den Sommermonaten für Strandbesucher*innen zugänglich. Im laufe der Jahre ist die Düne merklich geschrumpft. Unter den Anwohner*innen kursiert die Legende, Silvio Berlusconi habe den Dünensand gestohlen und in seine skandalumwobene Bunga Bunga - Villa in den mondänen Norden Sardiniens gebracht. Ausgehend vom Blick auf das Sandkorn, dem kleinsten Landpartikel und Bedeutungsträger, verfolgt LA DUNA die Frage: Wem gehört das Land? Bis zu 9000 Euro Geldstrafe drohen dem Touristen, der Strandsand als Souvenir einpackt. Dennoch werden jährlich etwa fünf Tonnen davon im Reisegepäck am Flughafen von Cagliari gefunden und beschlagnahmt. Die Aktivist*innen der patriotischen Umweltschutzgruppe Sardegna Rubata e depredata (ausgeraubtes und geplündertes Sardinien) bringen den gestohlenen Sand wieder an die Strände zurück und dokumentieren diese Aktionen in den sozialen Medien. Unweit der Düne befand sich das Gehöft von Viehzüchter Marcello Atzoris Familie. Sie wurde beim Bau der Militärbasis in den 1950er Jahren vom Staat enteignet und vertrieben. Nach 18 Jahren als Seemann auf den Weltmeeren kehrte Marcello zurück und kaufte sich ein Grundstück direkt am Militärzaun, um das Treiben der Armee kritisch zu beobachten und ihr ein strapaziöser Nachbar zu sein. Mit einer Sondergenehmigung darf er den Truppenübungsplatz betreten und seine Ziegen darauf weiden. Zuweilen besucht er dabei die Ruinen seines Familiengehöfts. Ebenfalls mit Sondergenehmigung bringt Fischer Domenico Serra Urlaubsgäste auf seinem Boot an unberührte, weil gesperrte Strände im Poligono Militare. Aufgrund der Militärpräsenz darf er nur unregelmäßig die Bucht von Porto Pino befischen und hat sich so ein lukrativeres, zweites Standbein geschaffen. Eine Gruppe deutscher Profi-Tourist*innen und Reiseforenschreibende redet, in nostalgischen Erinnerungen verloren, an Bord der Nuova Santa Maria aneinander vorbei, umgeben von kristallklarem, azurblauem Wasser, bizarren Felsen mit Einschusslöchern und durch Korallenstückchen rosa gefärbtem, höchstwahrscheinlich radioaktiv kontaminiertem Sand. Im NATO-Übungsszenario SOROTAN wird das Hinterland der Dünen von Porto Pino zum krisengeschüttelten "fiktiven" Kontinent Cerasia, welcher nicht nur von den Umrissen auf der Landkarte her unverkennbare Ähnlichkeit zu Afrika aufweist. Trainingsziel der mehreren 10.000 Soldat*innen starken NATO-Truppe ist das "militärische Eindämmen der Gefahren aus dem globalen Süden".

https://emersonculurgioni.com/index.php/film/laduna/

www.rosenpictures.com/Projekte/La-Duna













Ausbeutung oder Wie man die Oberfläche durchbricht

2019/20, 15 Minuten, 5-Kanal-Videoinstallation

Eine Zusammenarbeit von Emerson Culurgioni, Paula Ábalos, Charlotte Eifler, Deborah Jeromin, Mikhail Tolmachev und Clemens von Wedemeyer, 15 Minuten

Videolink: https://vimeo.com/444493255 pw: Annaberg

Das Annaberger Altargemälde von Hans Hesse (1521) zeigt Szenen frühkapitalistischer Arbeitsteilung im Silberbergbau im Erzgebirge. Die Forschungsreise der Restauratorin in der Videoarbeit beginnt auf der Oberfläche des Annaberger Bergaltars, bis sie sich immer mehr mit seinem Inhalt auseinandersetzt. Sie verfolgt die Darstellung der einzelnen Arbeitsschritte und arrangiert die präzisen Beobachtugen des Malers Hans Hesse zu einem Index der Arbeitsprozesse. Dazu schneidet sie die Figuren aus der fotografischen Reproduktion des Altars aus und gruppiert sie auf einer Wand. Im Archiv auf dem Dachboden des Erzgebirgsmuseums, gegenüber der Kirche gelegen, findet sie Werkzeuge, die auch auf dem 500 Jahre alten Gemälde abgebildet sind. Dann beginnt sie, die einzelnen Tätigkeiten auch körperlich nachzuvollziehen und sich so in die im Altarbild eingefrorenen Bewegungen einzufühlen. Schon damals war es wichtig, die Bewegungsabläufe zu trainieren, um die Effizienz zu steigern und den Ertrag der Arbeit zu optimieren. Die Arbeit stellt durch die künstlerische Recherche Zusammenhänge zu aktuellen Aspekten der Arbeit, der Umwelt und technologischer Entwicklung her. Von der Malerei über die Fotografie zum Videobild und zur Entmaterialisierung im virtuellen Raum werden nicht nur die Jahrhunderte überbrückt, sondern auch die bildliche Darstellung der Welt. So werden Bewegungen im Bild sichtbar die auf die globale Vernetztheit des Rohstoffabbaus und dessen folgen hinweisen.

https://filz.works/de/article-collection/ausbeutung-oder-wie-man-dieoberflaeche-durchbricht





